



Amt für Wald und Naturgefahren
Uffizi da gaud e privels da la natira
Ufficio foreste e pericoli naturali

Naturwaldreservat

Salginatobel

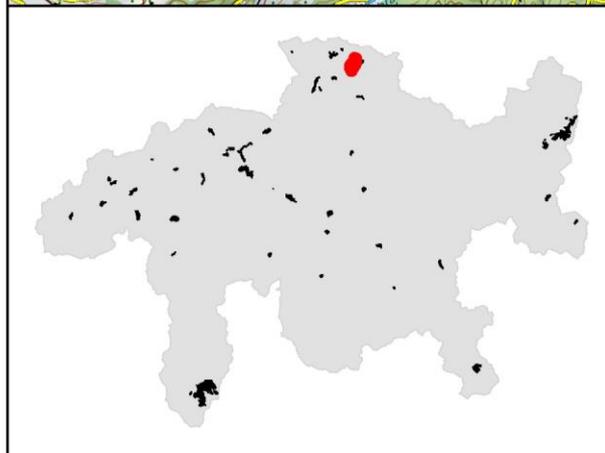
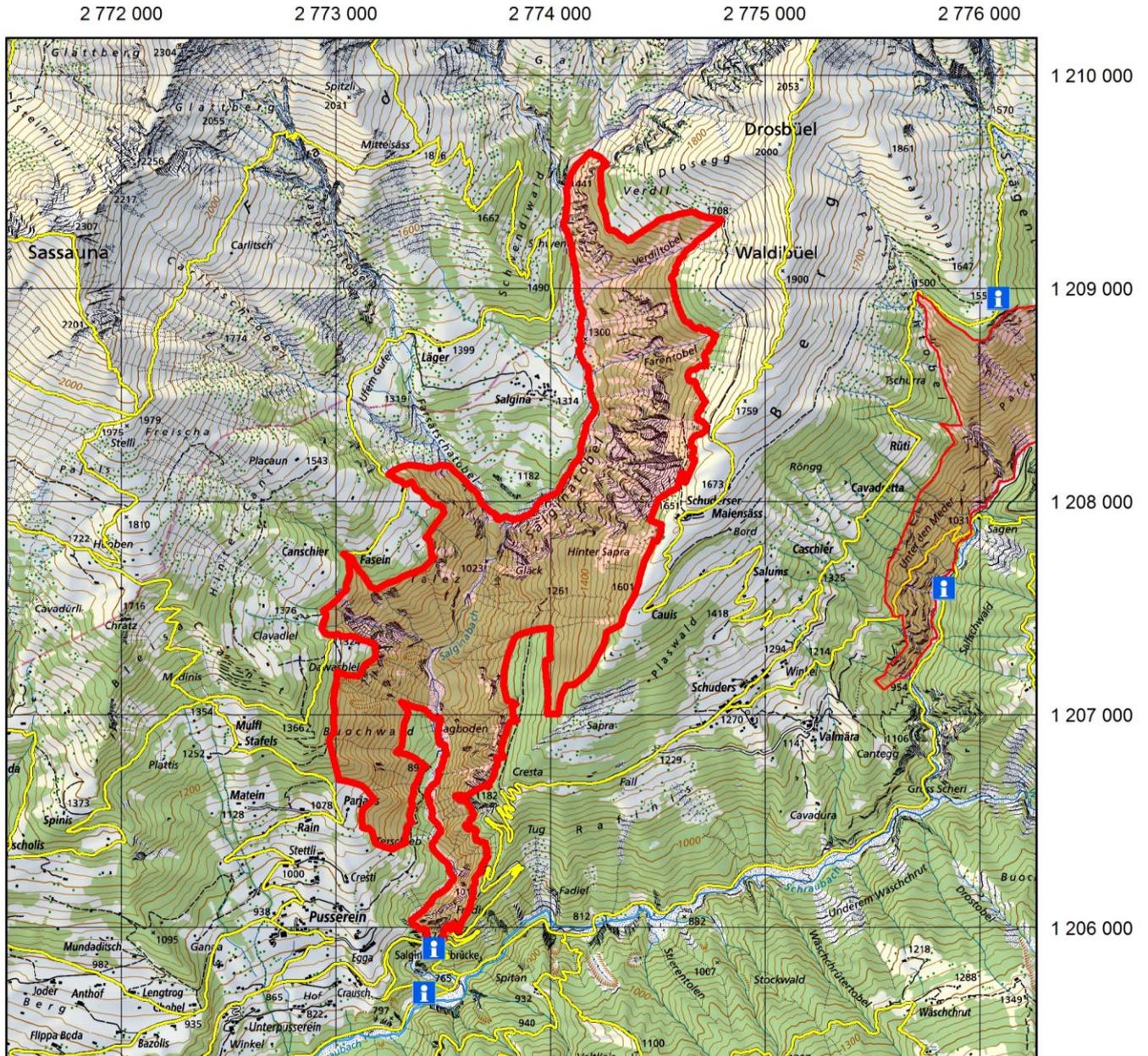
Version 1
Datum 24. Mai 2019

Inhalt

1	Beschrieb des Reservatsperimeters	2
1.1	Lage	2
1.2	Grösse und Anteil Wald	3
1.3	Erreichbarkeit / Zugang.....	3
2	Zielsetzungen des Naturwaldreservates	3
3	Reservatvertrag	3
3.1	Grundeigentümerin und Vertragspartner, -beginn und -dauer	3
3.2	Bestimmungen	3
4	Bezug zu weiteren Objekten	4
4.1	Regionale Planung	4
4.2	Überschneidung mit Inventaren	4
4.3	Wertvolle Einzelobjekte.....	4
5	Standort	4
5.1	Klimatische Verhältnisse (Temperatur, Niederschlag).....	4
5.2	Geologie und Geomorphologie	5
5.3	Bodenverhältnisse.....	5
5.4	Naturgewalten	5
5.5	Standörtliche Vielfalt und Vegetation	5
5.6	Fauna und Flora: bekannte vorkommende Arten nach systematischer Gliederung	6
6	Waldzustand	6
7	Geschichtliches	6
8	Forschung	6
8.1	Bisherige Forschungsarbeiten	6
8.2	Laufende Forschung	6
8.3	Offene Forschungsfragen	6
9	Quellen	6
10	Links	6

1 Beschrieb des Reservatsperimeters

1.1 Lage



LK25 © Bundesamt für Landestopografie

-  Standort Informationstafel
-  Naturwaldreservat Salginatobel
-  weitere Naturwaldreservate
-  Wanderwege GR

1:30 000



Das Salginatobel liegt in einem nördlichen Seitental des Prättigaus nahe der Ortschaft Schiers. Der Salginabach entspringt einem nach Süden ausgerichteten und dem Rätikon vorgelagerten Bergkessel, bestehend aus den Flanken des Sassauna, Pfäroi, Lägend Sagettis, Girensplatz und Berg. Etwa 300 Meter flussabwärts der berühmten Salginatobelbrücke mündet er in den Schraubach, welcher bei Schiers wiederum in die Landquart mündet.

Die Reservatsfläche erstreckt sich entlang des Baches von Höhe Drösli/Drosegg bis zur Salginatobelbrücke. Das Reservat liegt vollständig auf Boden der Gemeinde Schiers.

1.2 Grösse und Anteil Wald

Das Reservat hat eine Grösse von 222.1 ha.

1.3 Erreichbarkeit / Zugang

Das Waldreservat Salginatobel ist von Schiers aus zu Fuss in rund 30 Minuten erreichbar.

2 Zielsetzungen des Naturwaldreservates

Die Zielsetzungen des Naturwaldreservats sind:

- Schutz und Förderung seltener Pflanzen- und Tierarten, insbesondere jener, die von einer ungestörten Waldentwicklung profitieren.
- Zulassen der natürlichen Waldentwicklung einschliesslich der dazugehörenden Fauna und Flora auf einem Schluchtwaldstandort der obermontanen bis hochmontanen Stufe mit basenreichem Untergrund.
- Langfristige Beobachtung der Waldentwicklung und der natürlichen Dynamik ohne forstliche Eingriffe.
- Überdies soll das Naturwaldreservat einen Beitrag zur touristischen Bereicherung an Wanderzielen innerhalb der Gemeinde Schiers leisten.

3 Reservatvertrag

3.1 Grundeigentümerin und Vertragspartner, -beginn und -dauer

Grundeigentümerin ist die Gemeinde Schiers. Vertragspartner sind die politische Gemeinde Schiers und der Kanton Graubünden. Gründungsdatum des Waldreservates ist der 1. Januar 2009. Die Vertragsdauer beträgt 50 Jahre.

3.2 Bestimmungen

Im ganzen Reservatperimeter gelten:

- Die Nutzung und der Unterhalt bleiben für folgende öffentliche Werke im oder angrenzend an das Naturwaldreservat gewährleistet:
 - alle Fusswege
 - angrenzende Fahrwege
 - Salginatobelbrücke
- Forstliche Massnahmen können oder müssen, in Absprache mit dem Amt für Wald und Naturgefahren Graubünden, getroffen werden zur:
 - Verhinderung von Verklausung im Salginabach.
 - Verhinderung von Kalamitäten, welche die Nachhaltigkeit der Vorrangfunktion in angrenzenden Waldbeständen gefährden.

- Verkehrssicherung entlang von Wegen, wenn eine potentielle Gefährdung des Besucherverkehrs vorliegt.
- Andere Bestimmungen:
 - Die Ausübung der Jagd im Reservat ist nach Massgabe der eidgenössischen und kantonalen Gesetzgebung gestattet.
 - Das Sammeln von Beeren und Pilzen ist im Rahmen des geltenden Rechts gestattet.
 - Nach Rücksprache mit der Gemeinde Schiers kann das Amt für Wald und Naturgefahren Graubünden Vereinbarungen mit Dritten zur Durchführung wissenschaftlicher Untersuchungen treffen.

4 Bezug zu weiteren Objekten

4.1 Regionale Planung

Das Naturwaldreservat Salginatobel ist Teil des kantonalen Reservatsnetzes in häufigen, repräsentativ ausgewählten Waldgesellschaften. Ausserdem ist es integriert im Waldentwicklungsplan WEP 2018+. Im nördlichen Teil des Reservates befindet sich zudem ein Wildschutzgebiet sowie im westlichen Teil eine Wildruhezone.

4.2 Überschneidung mit Inventaren

Keine Überschneidungen mit dem Natur- und Landschaftsschutzinventar.

4.3 Wertvolle Einzelobjekte

Erwähnenswert sind einzelnstehende markante Bergahorne. Weiter finden sich im Perimeter beachtliche Felsformationen, auch die bestockten Hangschutthalden sind eindrucklich.

5 Standort

5.1 Klimatische Verhältnisse (Temperatur, Niederschlag)

Das Prättigauer Haupttal hat seine klimatische Hauptausrichtung nach Westen. West- und Nordwestwinde überwiegen im Tal. Dies erklärt das überwiegend feucht-ozeanisch geprägte Klima vor allem bei Westwindlagen. Die weniger häufigen anderen Windrichtungen bedeuten entsprechend auch immer wieder Trockenheitsphasen.

Die Temperaturwerte weichen an den Südhängen stark von den Tallagen ab. Der Reservatsperimeter liegt zwischen 900 und 1'600 Metern Meereshöhe. Das SLF Davos betreibt seit 1982 eine automatische Klima-Messstation in 1'430 m Höhe oberhalb Pusserein in einem Südhang westlich des Reservats. Die durchschnittliche Lufttemperatur für dieses Gebiet beträgt im Tagesmittel 6.3°C. Die Südhänge apert im Winter immer wieder aus. Anhand der Kirschbaumblüte und dem Beginn der Heuernte ist ein 14-tägiger Vegetationsvorsprung auf den Sonnenhängen gegenüber dem Talboden zu beobachten.

In Schuders (östlich der Reservatsfläche) wurde während einer kurzen Messperiode um 1956 in 1'272 m ü. M. ein Jahresniederschlag von rund 1'400 mm gemessen. Im Talgrund erreichen die Jahresniederschläge nur rund 1'000 mm, die Alpen am Fuss des Rätikons dürften über 2'000 mm pro Jahr erhalten. Tendenzielle Veränderungen des Klimas sind auch an den mildereren, schneeärmeren Wintern seit 1990 festzustellen. Das mittlere jährliche Schneehöhenmaximum ist bei der Messstation Blaisa von 130 cm (1981/82-1989/90) auf 110 cm (1990/91 bis 1998/99) gesunken.

5.2 Geologie und Geomorphologie

Die sogenannten Prättigau-Schiefer bilden im Einzugsgebiet des Salginabachs das geologische Skelett. Sie entstanden während des Jura und der unteren Kreidezeit im penninischen Walliser Trog, einem Meeresbecken mittlerer Tiefe der Tethys. Die Mächtigkeit der Schichten beträgt mehrere tausend Meter. Aufgrund späterer alpiner Metamorphose handelt es sich dabei heute um Kalk-, Ton-, Glimmer- oder Kalkglimmerschiefer (Wikipedia).

P. Nänny hat 1948 im Vorderprättigau acht Strukturserien unterschieden, die von der Plessur in südwest-nordöstlicher Richtung quer durchs Prättigau bis zum Rätikon absinken. Auf dem Reservatsperimeter sind die Valzeinaserie im vorderen und die Sassaunaserie im hinteren Salginatobel aufgeschlossen. Die Valzeinaserie besteht aus weichen Tonschiefern mit eher unstabilem Charakter. Sie erodieren leicht und lassen tiefe Tobeleinschnitte, wie z.B. das Salginatobel, in den Talflanken entstehen.

5.3 Bodenverhältnisse

Die Verwitterungsprodukte des Prättigau-Schiefers ergeben meist basenreiche, wenn auch mancherorts wenig wasserdurchlässige Böden. In den steileren Partien und unterhalb von Felsflanken wird regelmässig Schutt nachgeliefert. Dadurch sind Böden an diesen Stellen bis zur Oberfläche gut mit Basen versorgt und meist tiefgründig. Das organische Material ist tiefgründig mit der mineralischen Feinerde vermischt. Die biologische Aktivität ist gross. Eine organische Auflage kann sich unter solchen Umständen kaum bilden und ist daher höchstens sehr schwach ausgeprägt.

In schwächer geneigten Partien sind die Böden stärker verwittert. Die oberflächliche Entkalkung lässt die biologische Aktivität sinken und eine organische Auflage in Form von Moder entsteht. Die Böden bieten einen guten Wurzelraum mit einer relativ grossen Wasserspeicherkapazität. Durch die grossen Unterschiede bei den Geländemerkmalen – Kuppen, Senken, Himmelsrichtung, Hangneigung – variiert auch der Wasserhaushalt stark.

5.4 Naturgewalten

Es sind keine besonderen Naturgewalten bekannt, die auf den Wald im Reservat einwirken. Sturzprozesse können unter den Felswänden jedoch nicht ausgeschlossen werden.

5.5 Standörtliche Vielfalt und Vegetation

Die kartierten Waldgesellschaften im Reservat sind:

- Bingelkraut-Buchenwald mit Schneesimse, (12L)
- Steilhang-Buchenwald mit Buntreitgras, (17)
- Typischer Waldschwingel-Tannen-Buchenwald, (18)
- Karbonat-Tannen-Buchenwald mit Bergsegge, (18C)
- Buntreitgras-Tannen-Buchenwald, Ausb. mit Rostsegge, (18v)
- Buntreitgras-Tannen-Buchenwald, (18w)
- Typischer Karbonat-Tannen-Buchenwald, (18M)
- Typischer Hochstauden-Tannen-Buchenwald, (20)
- Ulmen-Ahornwald mit Turinermeister, (24)
- Ulmen-Ahornwald mit Buntreitgras, (24C)
- Typischer Karbonat-Tannen-Fichtenwald, (50*)
- Karbonat-Tannen-Fichtenwald mit Rostsegge, (50+)

5.6 Fauna und Flora: bekannte vorkommende Arten nach systematischer Gliederung

Flora: zurzeit keine systematischen Aufnahmen

Fauna: zurzeit keine systematischen Aufnahmen

6 Waldzustand

Es erfolgte lediglich auf rund 11 ha im südlichen Teil des Reservats eine Bestandeskartierung. Der Wald befindet sich dort grösstenteils im mittleren bis starken Baumholz. Auf eine statistische Auswertung dieses Bereichs wird aufgrund der geringen Repräsentativität verzichtet.

7 Geschichtliches

Es sind momentan keine historischen Nutzungen innerhalb des Reservatperimeters bekannt.

8 Forschung

8.1 Bisherige Forschungsarbeiten

In der Vergangenheit wurden keine Forschungsarbeiten durchgeführt.

8.2 Laufende Forschung

Zurzeit sind keine Forschungsarbeiten im Gange.

8.3 Offene Forschungsfragen

Das Reservat Salginatobel ist nicht Gegenstand des Schweizerischen Monitoringprogramms Naturwaldreservate.

9 Quellen

- Kanton Graubünden, Amt für Wald und Naturgefahren. Waldbetriebsplan – Bestandeskarte, abgerufen am 19.02.2019
- Vorstudie Naturwaldreservat Salgina, Schiers. AfW Graubünden, Region Herrschat/Prättigau/Davos, Teilregion vorderes Prättigau 2006.

10 Links

- www.wald-naturgefahren.gr.ch